

1918 – 1933

Mit der Weimarer Republik ändert sich die Schulverwaltung: das Land ist für die Lehrer zuständig, die Stadt für die Gebäude, das Schulgeld, die Freistellen.

In Folge der Weltwirtschaftskrise sind die Schülerzahlen an höheren Schulen rückläufig: für Mädchen schließt deshalb die Humboldt-Schule. „In den höheren Schulen werden nach und nach nur noch Kinder von gut situierten Eltern sein können.

1923: „Das Schulgeld ist innerhalb der ersten drei Schultage des Monats an die Schule zu bezahlen. ... Für Oktober beträgt das Schulgeld für die höheren Schulen 8 Millionen Mark ...“

22.10.1923: „Das für Oktober zunächst auf 8 Millionen festgesetzte und dann nachträglich auf 96 Millionen erhöhte Schulgeld ist inzwischen wieder so stark entwertet, dass sich seine Einziehung kaum gelohnt hat.“

Neufestsetzung des Schulgeldes für höhere Schulen: 1925: 250 M. (bisher 200M.) (Mittelschule: 84 M.)

Bojunga gilt als geistiger Vater der „Deutschen Oberschule“: „Sie stellt die Kultur des eigenen Volkes bewusst in den Mittelpunkt ihrer Bildungsarbeit. ... Die Zusammenhänge der deutschen mit den fremden Kulturen betrachtet sie nur von der deutschen Entwicklung aus. Aus den Fremden ist ihr wesentlich nur das wichtig, was Inhalt und Formprinzip des Deutschen geworden ist.“ Aus: Führer durch das Unterrichts- und Bildungswesen der Stadt Frankfurt 1927

Zusammengestellt nach Schäfer, Schulen und Schulpolitik in Frankfurt am Main 1900 – 1945, Frankfurt 194